

Brief an den Leser

Autor(en): **Suttner, Wolfgang**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **20 (1978)**

Heft 3: **Schöpferisches Arbeiten**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

BRIEF AN DEN LESER

Einige stellen es resigniert fest: "In der schule verlernte ich dann allmählich das schöpferisch-sein." Andere behaupten einfach: "Die schöpferische anlage des kindes endet in der regel an der schwelle des pubertätsalters." Jedenfalls lässt es sich nicht verheimlichen, dass beinahe jeder von uns - meist von der schulerziehung her - ein gestörtes verhältnis zu seiner kreativität hat.

"Ich kann doch nicht..." hat jeder von uns schon oft gesagt und ob er dann "malen", "musikmachen", "tanzen", "schreiben", "fotografieren" etc. einsetzt, ist eigentlich egal. Oft sitzen wir auf diesem "ich kann doch nicht..." fest, weil wir uns nicht mehr getrauen - wie kinder - malend, musikmachend, tanzend, schreibend, fotografierend und collagierend zu spielen. Als erwachsene - so reden wir uns ein - dürfen wir nur malen, musikmachen, schreiben, tanzen, wenn sich das resultat dieser tätigkeiten mit kunst, oder wenigstens mit kunsthandwerklichem messen kann.

Die hohe leistung der kunst bestimmt unsere kreativität: und darum sagen wir immer wieder: "ich kann doch nicht..."

Mir scheint wichtig, dass viele von uns - ob behindert oder nicht sichtbar behindert - versuchen, dieses "ich kann doch nicht..." zu überwinden. Das ist eine forderung, und die beiträge in diesem PULS zum thema kreativität zeigen, wie problematisch es ist, heute kreativ zu sein, es sein zu können.

- "Musste ich nicht einen grossen teil meines lebens uncreative arbeit machen, damit ich dann für ein paar stunden frei sein kann für schöpferisches?"
- "Treibt uns nicht die zusehr auf den kopf ausgerichtete schulerziehung jede schöpferische anlage gründlich aus?"
- "Wie überwinde ich als erwachsener die hemmungen, die kreatives in meinem leben nicht zulassen wollen?"

Schreibt eure reaktionen, eure erfahrungen über und mit der kreativität! Die artikel in diesem PULS können nur ein sehr bescheidener anfang, für manche vielleicht ein anstoss sein.

Euer 